

Jan Heuer

Zwischenbericht zum Russisch-Sprachkurs an der RUDN in Moskau

Sehr geehrte Frau Liebert,
sehr geehrte Frau Lysiak,
liebe Henrike Mueller,

nach fuenf Wochen Aufenthalt in Moskau kann ich ein rundum positives Zwischenfazit ziehen: Sylvia, Undine, Jens und ich verstehen uns ausgezeichnet, wir machen grosse Fortschritte im Russischen und wir haben in Moskau bereits viele Eindruecke gesammelt und interessante Bekanntschaften gemacht.

Die Betreuung durch Herrn Dr. Schabaga und Herrn Prof. Potschta ist sehr gut. Herr Schabaga hat uns nach unserer Ankunft in Moskau vom Flughafen abgeholt, uns das Wohnheim und die Universitaet gezeigt und uns – bei einem fuerstlichen Essen – zahlreiche Tipps fuer unseren Aufenthalt gegeben und unsere dringenden Fragen beantwortet. Er hat ausserdem die Abwicklung der polizeilichen Registrierung fuer uns uebernommen und uns Studentenausweise der RUDN verschafft, durch die wir in Museen, Gallerien etc. den verguenstigten Preis fuer russische Studierende in Anspruch nehmen koennen. Da es bislang keinerlei Schwierigkeiten gab, sehen wir ihn nur in unregelmässigen Abstaenden; er hat uns allerdings seinen Sohn Mikhail/Mike vorgestellt, mit dem wir viel unternehmen und durch den wir einen „direkten Draht“ zu ihm haben.

Der Vize-Dekan der soziologischen Fakultaet, Herr Prof. Potschta, hat uns in der vergangenen Woche in sein Buero eingeladen und uns viel ueber die Universitaet der Voelkerfreundschaft und den Studiengang Soziologie erzaehlt. Zudem hat er uns eine Aufsatzsammlung gegeben, anhand der wir uns einen Ueberblick ueber die Arbeitsgebiete der verschiedenen Soziologen verschaffen konnten. Wie Herr Schabaga hat er uns v.a. fuer unseren geplanten Kurztrip nach St. Petersburg viele Hinweise und Empfehlungen gegeben. Herr Schabaga hat sich ausserdem angeboten, uns in St. Petersburg eine Unterkunft zu verschaffen; sein Sohn Mike wird uns vorraussichtlich dorthin begleiten.

Untergebracht sind wir in einem Wohnheim auf dem Campus der Universitaet. Es handelt sich um einen Neubau, in dem ich mit Jens ein Zwei-Bett-Zimmer in einer Zwei-Zimmer-Wohnung bewohne. Seit der vergangenen Woche teilen wir uns Kueche, Bad und Toilette mit einem Russisch-Sprachlehrer, so dass sich eine zusaetzliche Gelegenheit ergeben hat, unsere Russisch-Kenntnisse auszuprobieren. Die Ausstattung der Raeume ist sehr gut; bedauerlich ist nur, dass wir uns Toepfe, Geschirr etc. fuer unseren Aufenthalt selbst kaufen mussten; wir hatten auf eine (ueberschaubare) Grundausstattung oder eine guenstige Leihmoeglichkeit gehofft. Einziges grosses Manko im Wohnheim sind die Oeffnungs- bzw. Schliesszeiten: Gaeste muessen das Wohnheim um 22 Uhr verlassen und die Tuer wird um 1 Uhr nachts abgeschlossen. Da in Moskau viele Konzerte erst um 22 Uhr oder spaeter beginnen, hat sich dadurch noch keine Gelegenheit ergeben, ins Nachtleben einzutauchen. Wir waren abends lediglich im Kino und auf einem Punk-Festival, das bereits nachmittags begonnen hatte; sonst enden unsere abendlichen Spaziergaenge regelmässig um Mitternacht mit dem Sprint zur Metro und anschliessend zum Wohnheim.

Unser Sprachkurs findet wochentags im Umfang von vier Unterrichtsstunden statt. Wir werden von einem Lehrer und einer Lehrerin unterrichtet, die beide unterschiedliche Herangehensweisen haben: Unsere Lehrerin, die uns montags und freitags unterrichtet, legt viel Wert auf unser Hoer-Verstehen, uebt mit uns Alltagssituationen und animiert uns zum Erzaehlen. Da sie ueber sehr gute Deutsch-Kenntnisse verfuegt, gelingt es ihr zudem, uns die zahllosen „Internationalismen“,

die beiden Sprachen gemeinsam sind, zu vermitteln und unseren Wortschatz während des Zuhörens zu erweitern. Der Lehrer, der uns an den übrigen drei Tagen unterrichtet, absolviert mit uns ein unglaubliches Arbeitspensum, das er mit zahlreichen Übungen und Beispielen anreichert. Obwohl er sehr wenig deutsch und englisch spricht, funktioniert der Unterricht ausgezeichnet und wir haben es tatsächlich geschafft, in den vergangenen fünf Wochen die wichtigsten Aspekte der russischen Sprache zu behandeln: die sechs Fälle (und Fallendungen) der Substantive und Adjektive der drei Geschlechter; die Personal-, Possessiv-, Demonstrativ- und Interrogativpronomen in allen Fällen und Geschlechtern; die Kurz- und Langform der Adjektive; die drei Zeiten des Verbs; die Bildung und Verwendung der Adverbien; die Kombination von Zahlwörtern und Substantiven etc. Besonders Augenmerk haben wir den Besonderheiten der russischen Sprache gewidmet: dem vollendeten und dem unvollendeten Aspekt des Verbs, der häufigen Verwendung unpersönlicher Konstruktionen und den bestimmten und unbestimmten Formen der Verben der Bewegung. Wir haben im Verlauf dieses Intensivkurses nicht nur einen hervorragenden Überblick über die russische Sprache erhalten, sondern auch zahlreiche Anreize zum Weiterlernen nach unserer Rückkehr nach Bremen. Ich zumindest habe bereits jetzt eine Begeisterung für die russische Sprache – v.a. aufgrund ihrer logischen Struktur – entwickelt, die sogar alltäglichen Gesprächen im Restaurant, beim Einkaufen etc. eine Faszination verleiht. Einziges Manko ist nur, dass uns aufgrund der Fälle an grammatischen Übungen wenig Zeit geblieben ist, neue Vokabeln zu lernen. Aus diesem Grund haben wir darum gebeten, unseren Sprachkurs, der ursprünglich auf fünf Wochen angelegt war, um zwei Wochen zu verlängern. Zieht man unser niedriges Anfangslevel in Betracht, ist der Besuch von Vorlesungen in russischer Sprache noch wenig sinnvoll; stattdessen haben wir mit Herrn Potschta vereinbart, dass wir in der letzten Woche unseres Aufenthaltes einen Einblick in soziologische und politikwissenschaftliche Veranstaltungen erhalten sollen.

Obwohl der Sprachkurs – und die Hausaufgaben – einen grossen Teil unseres Tages einnehmen, haben wir auch noch genug Zeit gefunden, uns die Sehenswürdigkeiten im Zentrum Moskaus anzusehen. Auf unserem Programm standen bereits der Rote Platz und die Basilius-Kathedrale, eine Bootsfahrt auf der Moskwa, die Sperlingsberge, das GUM, die Staatsduma, der Kiewer Bahnhof und zahlreiche Museen und Gallerien, u.a. das Puschkkin-Museum und das Historische Museum. Besonders beeindruckt hat mich ein Besuch des Museums für Moderne Kunst, in dem wir nicht nur die Gelegenheit hatten, die Ausstellung „Here is New York“ ein zweites Mal – nach ihrem Besuch in Bremen im vergangenen Jahr – zu sehen, sondern auch einige Bilder der russischen Avantgarde der letzten Jahrhundertwende. Sehr interessant war auch eine Ausstellung aus Anlass des 80. Geburtstages des russischen Fotografen Lev Borodulin, die einen umfangreichen Einblick in sein Werk geboten hat.

Für die nächsten Woche haben wir noch einen Besuch des Bolschoi-Theaters und eine Besichtigung der Schokoladenfabrik „Roter Oktober“ geplant; ausserdem möchte ich die Neue Tretjakow-Galerie besuchen, in der erfreulicherweise derzeit auch eine Ausstellung über die (russischen und internationalen) Vertreter des Kubismus zu sehen ist. Herr Schabaga hat uns ausserdem die Möglichkeiten geboten, am kommenden Wochenende eine Exkursion nach Tula zu unternehmen. Für das letzte Wochenende unseres Aufenthaltes haben wir uns einen mehrtägigen Trip nach St. Petersburg vorgenommen, bei dem – wie schon erwähnt – Mike Schabaga sich angeboten hat, uns die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu zeigen.

Bedauerlich ist nur, dass unser Aufenthalt in Moskau bereits in drei Wochen endet. Die freundliche Aufnahme, der aussergewöhnliche Sprachkurs und die faszinierende Atmosphäre Moskaus hätten einen längeren Aufenthalt wünschenswert gemacht.

Mit freundlichen Grüessen nach Bremen,

Jan Heuer

Moskau, 20. September 2003